

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des Mittelalters.



Vierzehnter Band.

Hannover.
Hahn'sche Buchhandlung.
1889.

Zur Geschichte von Sulpicius' Schriften über S. Martinus im Mittelalter.

Von M. Manitius.

Es ist längst bekannt, dass die Schriften des Sulpicius Severus über den S. Martinus im Mittelalter viel gelesene Bücher waren. Davon zeugt zunächst die Menge der erhaltenen Handschriften (ed. Halm, Corpus SS. ecclesiast. tom. I p. VIII und 108). Ausserdem spricht dafür die häufige Erwähnung einer Vita Martini und der Dialogi in den uns überlieferten alten Bibliothekscatalogen. Denn wahrscheinlich ist die grössere Anzahl der von G. Becker (Catalogi bibliothecarum antiqui, Bonn 1885) p. 317 aufgeführten Vitae Martini dem Sulpicius und nicht dem Gregorius Turonensis angehörig: sie hätten daher an jener Stelle unter dem Namen des Sulpicius aufgeführt werden können. Die Kürze, die lebendige Schilderung und das Alter des Buches — es ist einer der ersten von den uns überlieferten Heiligenromanen — veranlasste zu seinem häufigen Abschreiben und bei seiner allgemeinen Beliebtheit mag es wohl auch als Schulbuch gedient haben. Gelesen wurde es jedenfalls sehr viel, denn bei einer grossen Anzahl mittelalterlicher Schriftsteller finden sich sowohl Anklänge als auch unmittelbare Anführungen aus der kleinen Schrift. Man kann sagen, dass die Vita Martini vor allen anderen Heiligenleben geradezu typisch gewesen ist, und zwar für die Darstellung des Lebens von hervorragenden Geistlichen und Laien. Eine ganze Anzahl der einzelnen Züge, welche sich in den Lebensbeschreibungen solcher Leute vorfinden, entstammen der Vita Martini, und wenn man sich ihr nicht sachlich anzuschliessen wagte, so borgte man ihr doch wenigstens einzelne Ausdrücke und Sätze ab. Dies sei jetzt im einzelnen kurz erwiesen.

Die späteren Bearbeiter der Vita Martini haben sich natürlich an Sulpicius eng anlehnen müssen; zu Paulinus Petricordiae vgl. die neue Ausgabe von Petschenig, Corp. SS. ecclesiast. tom. XVI, 18 ff., zu Fortunatus meine Bemerkungen in der Ztschr. f. österr. Gymn. 1886 S. 250. 253 f.,

zu Gregor von Tours (besonders Hist. Franc. VIII, 15 und De virtutibus S. Martini c. 1) die neue Ausgabe von Arndt und Krusch, SS. rer. Merov. I, zu Aldhelm de laudibus virginitatis c. 26 (p. 30 ed. Giles) meine Angaben in den Wiener SB. CXII, 604; ausserdem benutzt Aldhelm die V. Martini (26, 1. 3.) in c. 29 p. 33, cf. ib. S. 605. Mit der karolingischen Zeit setzt dann die Benutzung des Sulpicius in den eigentlich geschichtlichen Schriften ein. Auch Einhart hat sich an die V. Martini angelehnt, indem seine Vorrede zur Vita Karoli denselben Aufbau zeigt wie diejenige des Sulpicius, s. N. Arch. XI, 205 und XII, 385; ausserdem findet sich ein grösseres Citat aus den Dial. III, 14, 4 in der Transl. SS. Petri et Marcellini c. 65, vgl. Ztschr. f. österr. Gymn. 1884 S. 739. Freilich hat es Einhart geschickt vermieden, etwa Züge aus dem Leben des Martinus dem Kaiser Karl anzudichten, ein Fehler, in welchen die meisten späteren Benutzer der V. Martini verfallen sind. Unmittelbar aus Sulpicius schreibt dagegen der Biograph Alcuins ab, der c. 19 (SS. XV, 194) ausruft: 'Haec tua sunt, sancte Martine, digna exempla, qui ignes quondam cum quaereres fugere non poteras; ad Deum conversus oratione ignes illos extinxisti minaces'. Diese Stelle findet sich bei Sulpicius epist. I, 12, 13 p. 140 f. Halm. Ein ähnlicher Vergleich mit S. Martinus findet sich in der Vita Meingoldi comitis c. 4 (SS. XV, 558) 'in elemosinis faciendis nesciente sinistra se alterum Martinum sub clamide exhibebat', vgl. V. Mart. c. 3. Eine wörtliche Anführung, wenn auch ohne Namensnennung, findet sich dann bei Rudolf von Fulda in dessen Schrift über die Wunder der nach Fulda gebrachten Reliquien, SS. XV, 329. Dort heisst es in c. 1 'quia secretus erat et a populari frequentia valde remotus'; bei Sulp. V. Mart. 10, 3 lesen wir: 'cum inquietudinem se frequentantium ferre non posset . . extra civitatem . . monasterium sibi statuit; qui locus tam secretus et remotus erat'.

Die bis jetzt aufgeführten Entlehnungen sind derartige, dass sie keineswegs zu sachlichen Irrungen Veranlassung geben können. In späterer Zeit hat man aber die Schriften des Sulpicius viel schamloser geplündert; die einzelnen von S. Martinus erzählten Züge werden einfach auf andere Leute übertragen und die Fälschung der Charakteristik ist fertig. Hierfür kann ich jedoch noch ein Beispiel aus dem 9. Jahrhundert bringen. Wie nämlich Agius in seinen Versen den Fortunatus ausplündert (s. Dümmler N. A. IV, 527; die dort gegebene Zusammenstellung lässt sich noch bedeutend erweitern), so hat er es in seiner Prosa mit Sulpicius gethan (SS. IV, 166 ff.). Er erwähnt selbst, dass er die V. Martini kenne c. 14 'Ipsum vero S. Martinum conspicabiliter etiam

sibi vigilanti visum esse . . credere valemus . . fallere eos vel falli qui eum deformem, ut in vita eius legitur, dixissent', vgl. V. Martini 9, 3. Dann aber finden sich ganze Sätze aus der Vita abgeschrieben:

V. Mart. praef. 1 ne quod fore arbitror, sermo incultior legentibus displicuisset.

Agii V. Hathumodae 1 quia hoc simul vobis gratum fore non dubitamus, vitam eius breviter inculto licet sermone conscriptam vobis mittere.

10, 1 qualem se quantumque praestiterit, non est nostrae facultatis evolvere.

5 quanta . . corporis castitate, quanta mentis vixerit sanctitate non est nostrae facultatis evolvere.

27, 1 Nemo umquam illum vidit iratum, nemo commotum, nemo maerentem, nemo ridentem.

7 Nullus eam rixantem . . audivit. Nemo eam iratam, nemo turbulentam, nemo multum et inhoneste ridentem vidit.

2, 7 multa illius circa commilitones benignitas, mira caritas, patientia vero atque humilitas ultra humanum modum.

9 mira ei caritas, summa humilitas, maxima patientia, incredibilis liberalitas, incomparabilis pietas erat.

Im 10. Jahrhundert macht sich der Einfluss des Sulpicius zunächst in der Vita Radbodi (SS. XV, 569 ff.) bemerkbar: mit c. 1 'infra domesticos praefati regis parietes' vgl. V. Martini praef. 1 'intra domesticos parietes cohibendam' (so auch bei Lambert. annal. 1073 p. 122), mit c. 6 'Numquam ab eius ore Christus abfuit' V. Mart. 27, 2 'numquam in illius ore nisi Christus'. Längst bekannt ist es dann, dass der Verfasser der Vita Mathildis antiquior die V. Martini sehr stark ausgeplündert und abgeschrieben hat, so dass die geschichtliche Wahrheit des öfteren darunter leiden muss. Entdeckt wurde dies Verhältnis von Jaffé in den Noten zu seiner Uebersetzung (Berlin 1858), und fortgeführt ist diese Untersuchung von Heerwagen (Forschungen VIII, 367 ff.), der neben Sulpicius und Fortunatus besonders die Benutzung der Vita Gertrudis nachwies. Auch in Ruotgeri Vita Brunonis fehlt die Benutzung des Sulpicius nicht, wie ich N. A. XII, 369 ff. gezeigt habe; dagegen lässt sich bei Widukind nichts dergleichen nachweisen, obwohl sich dieser Schriftsteller oft mit fremden Federn schmückt.

Im 11. Jahrh. tritt Sulpicius immer mehr hervor. Bei mehreren Schriften habe ich die Verwendung der V. Martini schon erwiesen, so bei Alpert N. A. XIII, 203 ff., in den Ann. Quedlinburgenses von 1003 an N. A. XII, 594, für Thangmars Vita Bernwardi N. A. XIII, 209, bei Anselmi Gesta epp. Leodiensium mit mehrfacher wörtlicher Anführung N. A. XIII, 646 f. Bei Lambert wies

Simson N. A. II, 449 zuerst ein Citat aus Sulpicius nach, Holder-Egger gab N. A. IX, 297 eine Anzahl weiterer Stellen und ich habe N. A. XII, 380 f. diese Abhängigkeit zu vervollständigen gesucht. Aus der Vita Lulli (SS. XV, 141) dürfte noch in c. 10 hinzukommen: 'humanis rebus excessisse', cf. V. Martini 7, 2. Auch bei Sigebert finden sich in der Vita Wicberti Anklänge an Sulpicius, cf. N. A. XIII, 211. Der Verfasser der Vita Theod. abb. Andagin. hat die V. Martini und die Dialogi benutzt: c. 5 (SS. XII, 39) 'eum . . b. Martino comparandum arbitror, nam quemadmodum pater gentilis ne Christo militaret filius suus Martinum impediēbat . . . Nam licet tunc non sponte Martinum iam saeculo militantem ut voluit conservavit et ad suam militiam mirabiliter Deus revocavit', vgl. V. Martini 2—4; c. 8 'Vigilabat enim interdum totis noctibus, nonnumquam vero orando diem continuabat nocti', cf. Dial. III, 14, 4 'septem totos dies totidemque noctes orando et ieiunando continuans'. Zu Ruperti chron. S. Laur. Leod. c. 9 wies ich Benutzung der V. Martini nach N. A. XIII, 640; hierzu kommt in c. 15 'diu multumque renitentem', Sulp. epist. I, 12 'diu multumque luctatus'.

Aus dem 12. Jahrhundert würde zuerst die Vita Wolfhelmi Brunwilar. (SS. XII, 180 f.) zu erwähnen sein, deren Verfasser durch die Worte des Prologes 'quamvis mole videamur victi succumbere' Kenntnis der V. Martini verrät, in deren Epilog (c. 26, 2) es heisst: 'quia nos . . victi materiae mole succumbimus'. Sehr viele Citate aus Sulpicius finden sich in der Vita Heinrici IV, wie Gundlach in seiner Schrift 'Ein Dictator aus der Kanzlei Heinrichs IV.' (Innsbr. 1884) S. 172—190 und N. A. XI, 289—309 nachgewiesen hat. In der Lebensbeschreibung Burchards von Würzburg (SS. XV, 44—62) wird der Held an zwei Stellen mit S. Martin verglichen, so dass dem Verfasser dessen Vita bekannt gewesen sein muss, vgl. c. 8 'Exemplo scilicet b. Martini separatum ab episcopii tumultibus eadem pro causa construxerat cellam in arto proclivi montis' mit V. Martini 10, 3; c. 11 'ut de beato Martino dicitur carnis fatiscens artubus nec minus vigore valens spiritus' mit Sulp. epist. III, 9, 14.

In der Vita Theogeri dagegen (SS. XII, 449 f.) tritt die Benutzung des Sulpicius in demselben Masse auf, wie in der Vita Mahthildis; es werden hier ganze Sätze abgeschrieben und einfach auf Dietger angewendet:

Sulp. V. Mart. 25, 6 iam vero in verbis et confabulatione eius quanta gravitas, quanta dignitas erat! Quam acer (alacer v.), quam efficax erat (et adi. v.), quam in absolvere	V. Theogeri I, 13 iam vero ut de alio quodam . . viro Se- verus presbyter scribit: in ver- bis eius quanta gravitas, quanta dignitas inerat. Quam alacer, quam efficax et quam in absol-
---	---

dis scripturarum quaestionibus promptus et facilis.

Ib. 26, 2 interiorē vitam illius et conversationem cotidianam et animum caelo semper intentum nulla umquam — vere profiteor — nulla explicabit oratio. Illam scilicet perseverantiam et temperamentum in abstinentia et in ieiuniis, potentiam in vigiliis et orationibus noctesque ab eo perinde ac dies actas, nullumque vacuum ab opere dei tempus, quo vel otio indulserit vel negotio, sed ne cibo quidem aut somno nisi quantum naturae necessitas cogebat. 26, 3 numquam ulla hora momentumque praeteriit, quo non aut orationi incumberet aut insisteret lectioni, quamquam etiam inter legendum aut si quid aliud forte agebat, numquam animum ab oratione laxabat. 27, 1 Nemo umquam illum vidit iratum . . . nemo maerentem.

vendis scripturarum quaestionibus promptus ac facilis.

Ib. sane interiorē vitam illius et quotidianam conversationem eius et animum caelo semper intentum haut facile cuiusquam explicabit oratio; illam scilicet perseverantiam et temperamentum in abstinentia et ieiuniis, potentiam in vigiliis et in orationibus noctesque ab eo peractas et dies nullumque vacuum tempus ab opere dei, quo vel otio indulserit vel negotio, sed nec cibo aut somno nisi quantum necessitas exigebat. Nulla umquam hora praeteriit, qua non orationi incumberet aut lectioni vacaret, quamquam inter legendum aut si quid aliud forte agebat, numquam animum ab oratione laxabat.

Nemo illum umquam iratum . . . nemo maerentem . . . vidit.

Durch eine so offenbare Fälschung wird jene Lebensbeschreibung nicht wenig verdächtig. Anklänge an Sulpicius in der Transl. Dionysii Areopagitae habe ich N. Arch. XIII, 642 f. gegeben. Dergleichen finden sich auch in der Vita Gebhardi Constant. (SS. X, 582) c. 7 'igitur emensis tot tantisque terrarum spatiis', vgl. Dial. I, 2, 1 ('tot maria tantumque terrarum emensus'); ib. 'fertur interea in hanc vocem prorupisse', cf. V. Martini 23, 5 'postremo in hanc vocem erupisse fertur'; 16 'nihil in proprios usus reservabat, sed omnia pauperibus erogabat', cf. V. Mart. 10, 6 'nemo ibi quicquam proprium habebat, omnia in medium conferebantur'; 19 'vir Dei rebus humanis excessit', cf. ib. 7, 2 'humanis rebus excederet'. Dass Rahewin den Sulpicius gekannt hat, habe ich N. A. XII, 367 wahrscheinlich zu machen gesucht. Für die Wahrheit des Berichtes in Wilhelms Vita Bernhards Charaevallensis ist es wenig vertrauenerweckend, dass der Anfang von c. 1 wörtlich aus der V. Martini ausgehoben ist:

Ex Vitae S. Bernardi lib. I V. Martini 2, 1 Martinus Sauct. Willelmo c. 1 (SS. XXVI, baria Pannoniarum oppido ori-96): Bernardus Castellione Burundus fuit . . . parentibus se-

gundiae oppido oriundus fuit | cundum saeculi dignitatem non
parentibus claris secundum di- | infimis . . pater eius miles pri-
gnitatem seculi . . . Pater eius | mum post tribunus militum fuit.
Tecelinus vir antiquae et legi-
timae militiae fuit.

Auch Albricus von Trois-Fontaines kennt den Sulpicius, cf. *Chronica Albrici mon. trium fontium* a. 400 (SS. XXIII, 688): 'legitur in dialogo Severi quod b. Martinus post mortem Priscilliani heretici 16 vixit annos, in quibus ab omnibus episcoporum conventibus se abstinuit' = Sulp. Dial. III, 13, 6.

Endlich ist zu erwähnen, dass Heinrich der Lette in seinem *Chron. Lyvoniae* I, 11 (SS. XXIII, 242) den Sulpicius anführt: 'Ut illi quondam b. Martino . . . Cur nos pater deseris? aut cui nos desolatos relinquis? Num recedendo pastor oves suas periculose faucibus luporum exponis?' Diese Worte sind theilweise genommen aus Sulp. epist. III, 10 (p. 148). Eine spätere Benutzung als diese ist mir noch nicht bekannt. Wahrscheinlich aber dürfte sich noch bei vielen früheren Quellen Kenntniss des Sulpicius nachweisen lassen.

Aus dem Gesagten ergibt sich, dass die auf S. Martinus¹ bezüglichen Schriften des Sulpicius im Mittelalter bis zum 13. Jahrhundert sehr verbreitet waren und besonders von der Biographie sehr ausgebeutet wurden. Es konnte kaum einen berühmteren Heiligen als Martinus geben, nach dessen Tugenden diejenigen von hervorragenden Geistlichen und Laien gepriesen wurden. Und das ist ein neuer Beweis dafür, dass die mittelalterliche Biographie für die Geschichtsdarstellung nur in recht beschränktem Masse herangezogen werden darf, da erstere die eigene sachliche Armuth durch das Abschreiben älterer Werke stets zu verdecken suchte.

1) Die Dialogi des Severus sind nach Becker, *Catalogi bibliothecarum antiqui* p. 324 sicher vorhanden saec. X in Passau und in einer unbekannten Bibliothek, saec. XI in Toul. Von den bei Becker p. 317 aufgezählten Vitae S. Martini dürfte ein grosser Theil dem Sulpicius zugehören; sicher ist dies bei 28, 16 (Passau), höchst wahrscheinlich bei 80, 157 (Michelsberg bei Bamberg) und 131, 31, 32 (Rebais), da an jenen beiden Stellen je zwei Vitae genannt werden, deren eine dem Sulpicius, die andere dem Gregor von Tours angehören dürfte; dem Gregor gehört ausserdem zu 22, 227 (S. Gallen).